

DAS PORTRÄT: INGRID ZELLNER

Für die Traumrolle Haare gelassen

Es dauerte es keine Minute, bis sie entschieden hatte: Die Haare müssen runter. Für Heinrich von Kleists „Der zerbrochne Krug“ hat sich Hauptdarstellerin Ingrid Zellner ihre langen blonden Haare abrasieren lassen.

VON DR. BÄRBEL SCHÄFER

Dachau – Glatzköpfig mimt Ingrid Zellner den Richter Adam und hält mit ihrem Charakterspiel, das sich in nichts von dem einer professionellen Schauspielerin unterscheidet, das Dachauer Publikum zwei Stunden lang gefesselt. Am heutigen Freitag und am morgigen Samstag wird das Stück von Mitwirkenden der drei Dachauer Laienbühnen Thoma-Gemeinde, Etzahausa Theatara und ASV-Theater unter der Regie von Karen Breece aufgeführt.

„Als ich zugesagt habe, war mir irgendwie klar, dass die Haare ab müssen. Der Adam kann nur mit Glatze gespielt werden“, sagte Ingrid Zellner. Vorerst aber ließ sie ihre Haare auf Kinnlänge schneiden und setzte mit Hilfe einer

Maskenbildnerin eine Plastiklatze auf. Das fühlte sich an „als wenn man eine drei Nummern zu kleine Bade-mütze aufhat“. Und weil die Haube an den Rändern fest angeklebt wird, verzieht sich beim Sprechen die Mimik im Gesicht. „Das fühlt sich ganz schrecklich an und sieht noch dazu nicht gut aus“, sagte die Schauspielerin. Also entschloss sie sich: „Runter damit, alles weg“.

Sie hat den radikalen Schnitt nicht bereut, denn ab diesem Moment fühlte sie sich beim Spielen frei, authentisch und sicher in der Rolle des korrupten Fieslings Adam. Das spürt auch der Zuschauer. Dabei war Ingrid Zellner wegen Krankheit als zweite Umbesetzung eine Notlösung. Ursprünglich sollte sie die Marthe Rull mimen und hatte genau 14 Tage Zeit, Adams Text zu lernen.

Dass sie sich die komplizierte, 200 Jahre alte Sprache in Windeseile mühelos eingepägt hat, sei „eine reine Konzentrationsfrage“, wie sie sagte. Und dass sie die stilistisch gehobenen Sätze natürlich fließen lässt, ist auch der Atemtechnik zu verdanken, die sie beim Singen gelernt hat. Ingrid Zellner ist Mit-



Vollblutschauspielerin Ingrid Zellner lebt ihre Rollen, sie geht beim Theaterspiel keine Kompromisse ein. FOTO: SCH

glied der Liedertafel Dachau und hat mehrere Jahre im Kammerchor von Rainer Dietz gesungen. In der „Garden Gang Band“, einer Rockband aus Indersdorf, singt sie im Studio die Backing Vocals. „Der Sprechtext ist für mich wie eine Melodie“, sagte

sie. Das Theaterspielen begleitet Ingrid Zellner seit ihrer Kindheit. Die 1962 geborene Dachauerin hat zum ersten Mal mit zwölf Jahren auf der damals neu gegründeten ASV-Jugendbühne Theaterluft geschnuppert und spielte

die Traumrolle eines jeden Mädchens: die Prinzessin. Schon bald aber verließ sie die heile Seite im Märchen und widmete sich zwiespältigen Charakteren wie zickigen

„Das sind die Rollen, die Spaß machen – schizophrene Figuren, in die man eintauchen muss.“

INGRID ZELLNER

Gouvernanten und bösen Feen. „Das sind die Rollen, die Spaß machen“, sagte sie, „schizophrene Figuren, in die man eintauchen muss.“ Später wechselte sie ins Erwachsenenensemble der ASV-Bühne, leitete in München eine Studentenbühne und führte sechs Jahre lang die ASV-Jugendbühne. Deren Leitung hat sie Anfang 2010 abgegeben: „Wenn's am schönsten ist, soll man aufhören.“

Auch hauptberuflich zog es sie zu den Brettern, die die Welt bedeuten. Aber nicht auf die Bühne, sondern hinter die Kulissen. Nach dem Studium der Theaterwissenschaften, Literatur und Geschichte arbeitete Ingrid Zellner als Dra-

maturgin am Stadttheater in Hildesheim und wechselte dann an die Bayerische Staatsoper in München, wo sie unter der Intendanz von Sir Peter Jonas tätig war.

Für ihn übersetzt sie nur noch hin und wieder Texte aus dem Englischen ins Deutsche, denn 2008 wurde Ingrid Zellner mit vielen anderen Mitarbeitern vom Nachfolger Nikolaus Bachler durch ein neues Team ersetzt und freigestellt. Seitdem ist sie als freiberufliche Übersetzerin für Schwedisch und Englisch tätig und unterrichtet an der Volkshochschule Dachau. Auch weil sie so sprachbegabt ist, habe ihr der schwierige Text, den Heinrich von Kleist verfasst hat, keinerlei Schwierigkeiten bereitet, sagt die Schauspielerin.

Die Rolle des Adam sei ihre Traumrolle und mache „tierisch Spaß“. „So eine Rolle bekommst Du als Frau normalerweise nicht“, sagt sie. Was danach kommt, weiß sie noch nicht. „Ich bin neugierig und für alles zu haben.“ Eines aber ist sicher: „Das Ensemble wird mir fehlen.“ Und: Vor dem Auftritt als Richter Adam lässt sie die Haarstopeln von ihrer Friseurin nachrasieren.